

Arbeit nun den philosophischen Doktorgrad errang, die zahlreichen Pläne, Grundrisse und Profile in vorzüglicher Weise gelungen, so daß es kaum eine zweite Publikation geben dürfte, welche der vorliegenden diesbezüglich an die Seite gestellt werden kann.

*Dr. L. Waagen*

Illustrierter Führer durch Genua und längs der Riviera von Nizza bis Spezia. Mit Plänen von Genua und Nizza, einer Karte der Umgebung von Genua, einer Karte der Riviera und Illustrationen. 3. Auflage. — Illustrierter Führer durch den Kurort Arco und durch Riva sowie rings um den Gardasee mit Einschluß der Städte Rovereto, Trient, Verona, Brescia und Mantua. Mit Plänen und Kartenbeilagen. 3. Auflage. Beide herausgegeben von Leo Woerl, Leipzig. Woerls Reisebücherverlag 1908. Geschenk des Herausgebers.

Es sind zwei bevorzugte Gebiete, welchen die beiden vorliegenden Bändchen gewidmet sind. Während Genua als ein Hauptmittelpunkt des südeuropäischen Handelsverkehrs sowie als Ausgangspunkt für die westliche und östliche Riviera eine große Bedeutung besitzt und daher jährlich einen großen Strom von Vergnügungsreisenden aufnimmt, zieht der herrliche Gardasee mit seinen zahlreichen lieblichen Ortschaften, Erholungsstätten und Fremdenpensionen immer mehr Reisende, insbesondere aus Deutschland an, welche an diesen sonnigen Geländen, deren Schönheit schon von den Römern gepriesen wurde und die einst auch Goethe entzückte, Ruhe und Erholung suchen. Daß daher ein guter Spezialführer durch diese Gebiete willkommen ist und von den Reisenden gerne benützt wird, ist selbstverständlich und daher begreiflich, daß von diesen trefflichen Führern öfters Neuauflagen erscheinen und voraussichtlich auch in Zukunft erscheinen werden.

*Dr. E. G.*

Herders Konversationslexikon. Dritte Auflage, reich illustriert mit Textabbildungen, Tafeln und Karten. 8 Bde. Freiberg i. Br. 100 M.

Soeben ist der Schlußband dieses neuen enzyklopädischen Werkes erschienen und damit die mühevollen Arbeit von nahezu sechs Jahren würdig beendet. Dieser 8. Band allein mit seinen über 1900 Textspalten ist mit mehr als 80 Beilagen und etwa 1100 Abbildungen ausgestattet und bietet schon hierdurch ein Bild von der Reichhaltigkeit des Gebotenen, aber erst bei Benützung dieses Lexikons überrascht geradezu die Genauigkeit und besonders Vollständigkeit des Inhalts, die bei dem immerhin beschränkten Umfange des Werkes nur durch peinliche Ökonomie des Raumes und Prägnanz des Ausdruckes erzielt werden konnte.

Suchen wir in dem Schlußbande zunächst einige geographische Artikel, und zwar besonders solche über die österreichisch-ungarische Monarchie auf, so ist vor allem der Artikel über die Reichshauptstadt Wien hervorzuheben. In mehr als acht Textspalten, der vierseitigen Kartenbeilage und ebenso

umfangreichen Namenliste ist eine solche Fülle von Angaben aus allen Zweigen des über anderthalb Jahrtausende zurückreichenden städtischen Lebens vereint, daß dies nicht nur zur Orientierung vollständig genügt, sondern in vielen Fällen auch das Nachlesen von Spezialwerken ersparen wird. Aber auch den anderen österreichisch-geographischen Artikeln dieses Bandes, die unter den Schlagworten Steiermark, Tirol, Trient, Triest, Vorarlberg, Wiener-Neustadt, Zwettl usw. gefunden werden, sind die gleichen Vorzüge nachzurühmen. Erwähnen wir weiters noch, daß dem Schlußbande auch sehr gute Karten von Ungarn, Galizien und der Bukowina, zwei Karten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und eine von Südamerika, ferner kartographische Darstellungen der Tierverbreitung auf der Erde und des Weltverkehrs, endlich auch Wetterkarten, Wolkenbilder und ein Bild der Wüste Deutsch-Südwestafrikas aus dem Pinsel Pechuel-Lösches beigelegt sind, so mag dies eine Vorstellung von der ausgedehnten Berücksichtigung geographischer Fragen geben. Die gleiche Sorgfalt ist in dem ganzen Werke auf die Geographie verwendet, was besonders bei den großen Länderartikeln in die Augen fällt, die als eigene Beilagen erscheinen. Wir sehen da die physikalischen Verhältnisse, die Geschichte, Bevölkerung und Kultur, Industrie, Handel und Finanzen, Verwaltung und Rechtspflege, Heer und Marine mit knappen, aber sicheren Strichen skizziert. Dazu kommen dann stets noch Statistiken, die auf den neuesten Ergebnissen fußen und die sich in äußerst lehrreicher Weise auf Nationalitäten und Konfessionen, Landesprodukte und Erwerbstätigkeiten, Export, Import und Auswanderung erstrecken.

Wurde hier vor allem, dem Lesepublikum dieser Zeilen entsprechend, auf die geographische Seite des Lexikons Rücksicht genommen, so muß nun sofort erwähnt werden, daß auch die anderen Wissensgebiete um nichts dagegen zurückbleiben. Daß die Naturwissenschaften mit besonderer Aufmerksamkeit gepflegt wurden, geht schon aus dem letzten Bande allein hervor. Man braucht zu diesem Zwecke nur die vorzüglichen Artikel „Zoologie“, und „Tier“ aufzuschlagen oder in früheren Bänden bei „Mensch“ und „Skelett“ nachzulesen, während uns die Artikel „Termiten“, „Tsetsefliege“ und keimfreie „Züchtung“ von der vollständigen Modernität der vorgetragenen Anschauung überzeugen und die Artikel über „Variation“ und „Zelle“ uns in gleicher Weise zur Botanik hinüberleiten. An diese schließt sich die gärtnerische Seite des Buches an, welche wieder innig mit der landwirtschaftlichen Produktion in Zusammenhang steht, die durch die umfassenden Artikel „Tabak“, „Wein“, „Zucker“ im letzten Bande vorzüglich anschaulich gemacht wird. In gleicher Weise sind auch die übrigen Naturwissenschaften bedacht. Geologie, Meteorologie, Astronomie, Physik, Chemie und Medizin und besonders eingehend die Technik: allenthalben Textbeilagen und Tafeln, die stets nur das Neueste bringen.

Erwähnen wir zum Schlusse noch all jene Artikel, welche den Staat betreffen! So besonders die grundlegenden Artikel Staat, Stadt und Städtewesen, dann aber auch Strafprozeß, Strafrecht, Zivilprozeß, oder die derzeit sehr aktuellen Schlagworte: Steuer-, Währungs-, Versicherungs- und Zollwesen oder die so oft gebrauchten Ausdrücke: Trust, Tarifvertrag usw. Wir müssen da hervorheben, daß wir diese Artikel mit ähnlicher Ausführlich-

keit kaum in einem anderen Konversationslexikon finden, daß sie aber überdies wegen ihrer Klarheit, Prägnanz und Zuverlässigkeit direkt als kleine Meisterwerke angesprochen werden müssen.

Mit dem Gesagten ist zwar der Inhaltsreichtum dieses Werkes kaum angedeutet, aber es mag genügen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, und zum Beweise, daß auch die neuesten Vorkommnisse darin schon Berücksichtigung fanden, sei hervorgehoben, daß wir nicht nur eine Besprechung des Tulpenbundes, sondern auch eine Würdigung des neuen österreichischen Wahlgesetzes für den Reichsrat vom 26. Januar 1907 darin vorfinden.

Alles in allem können wir sagen, daß wir in dem „Herder“ ein neues, treffliches Lexikon bekommen haben, ein Nachschlagewerk par excellence, das seines mittleren Umfanges und mittleren Preises wegen so recht berufen ist, ein Hausschatz in des Wortes bester Bedeutung zu werden.

Wien, Mitte Dezember 1907

*Dr. L. Waagen*

Chadwick, H. M.: *The Origin of the English Nation.* Cambridge Archaeological and Ethnological Series. Cambridge, University Press, 1907. VII und 351 S. 8°.

Das Buch enthält eine Darstellung der frühzeitigen Geschichte der englischen Nation. In dem einleitenden Kapitel wird die territoriale Ausdehnung der im 6. Jahrhundert bestandenen Königreiche geschildert und über ihre Beziehungen zu kontinentalen Völkern Aufschluß gegeben. Anschließend daran werden behandelt: die westsächsische Invasion und die Invasion von Kent, die Ansiedlungen von Sachsen, Angeln und Jüten in Britannien und auf dem Kontinent, die sozialen Verhältnisse zur Zeit der Völkerwanderung, die Sachsen und Angeln zur römischen Zeit, die Gliederung der alten Germanen, die sozialen Verhältnisse in Britannien während der römischen Periode usw. Chadwick kommt zu dem Schluß, daß die nach Britannien eingedrungenen germanischen Stämme nicht drei, sondern nur zwei verschiedenen Völkern angehörten: den Jüten und Angelsachsen. Die erstgenannten ließen sich in Kent und im südlichen Hampshire nieder, die letztgenannten nahmen das übrige Gebiet ein. Die Bewohner von Kent nahmen bald den Namen Cantware an Stelle ihres Volksnamens an und die Tatsache, daß sie nicht derselben Nation entstammten wie die übrigen Eroberer, war bereits vor dem 8. Jahrhundert in Vergessenheit geraten. Die Angelsachsen mögen ursprünglich nicht ein homogenes Volk gewesen sein, aber es sind keine Anhaltspunkte für die Annahme des Bestandes nationaler Unterschiede zu der Zeit vorhanden, als sie nach Britannien kamen. Von fremden Völkern wurden sie Sachsen genannt, sie selbst aber wandten für sich und ihre Sprache die Bezeichnungen Angelcyn und Englice an. *Fehlinger*

Thomas, N. W.: *Kinship Organisation and Group Marriage in Australia.* Cambridge Archaeological and Ethnological Series. Cambridge, University Press, 1906. XIV und 163 S. 8°.

Der Verfasser macht sich zur Aufgabe, ein Bild der gesellschaftlichen Organisation der australischen Eingebornenstämmen zu entwerfen, wobei er